

Als sie endlich in die Nähe desselben gekommen waren, wo in tiefer Ehrerbietung die Dienerschaft in königlicher Dienstkleidung harrte, und Herr von Massow, der Hofmarschall des Königs, ehrerbietigst herantrat und dem einfachen Paare ankündigte, das Frühstück sei zu Befehl, — da stutzten denn doch die beiden Engländer und sahen sich etwas betroffen und verblüfft an. — Jetzt erst erkannten sie, wer das schöne und liebenswürdige Paar sei, und begannen sich mit ihrer Unbekanntschaft zu entschuldigen und wegen ihrer freimütigen Äußerungen um Verzeihung zu bitten, indem sie sich ehrfurchtsvoll beurlauben wollten; aber die herzgewinnende Güte und Freundlichkeit der Königin liefs keine Verlegenheit aufkommen, und freundlich lächelnd sprach der König: „Treten Sie näher, meine Herren, und frühstücken Sie mit uns! Nach einem schönen Morgen-spaziergange, denke ich, wird's uns schmecken.“

Auch bei dem Mahle zeigte der König die liebenswürdigste Freundlichkeit und Heiterkeit, und eine liebenswürdigere Wirtin hatten die Engländer nie gesehen als bei diesem Frühstücke Preussens Königin. Mit den schönsten, unvergesslichsten Eindrücken und Erinnerungen verliessen sie das Königspaar, desgleichen sie nie gesehen.

## 290. Wohin König Friedrich Wilhelm IV. gehörte.

(Eylert.)

20

König Friedrich Wilhelm IV. war ein grundgütiger und durch und durch christlicher Mann. Sein Wahlspruch war: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Einst machte er eine Reise. In einem Dorfe wurde er festlich empfangen. Die Schulkinder mit ihrem Lehrer begrüßten ihn, und ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind,“ sagte der hohe, freundliche Herr. „Nun will ich dir aber auch eine Frage vorlegen. Wohin gehört das?“ fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ erwiderte schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich blickte das Kind den König an und sagte: „Ins Himmereich.“ — Da glänzte eine Thräne in dem Auge des Königs, und er hob das Mägdelein empor und küßte es.

## 291. König Wilhelm in Ems.

(Daheim.)

35

Alljährlich nach dem anstrengenden, arbeitsvollen Winter gönnt sich der König einige Wochen der Erholung in dem Bade Ems an der Lahn, obgleich er auch hier noch täglich stundenlang mit seinen Räten arbeitet. In dem warmen Sprudel, welcher hier heilkräftig quillt, will er sich erfrischen und stärken zu neuer Arbeit. Die Bewohner des Städtchens, wie dessen regelmäßige Besucher, freuen sich jedesmal über seine Ankunft, jedermann hat ihn lieb wie einen alten Freund.

Vor allem ist er gern gesehen bei der Kinderwelt zu Ems. Wie denken sich doch die Kleinen einen König so ganz anders, ehe sie einen echten und